

Ersteint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Ersteint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 14.

Freitag, den 13. Februar

1880.

Tagesgeschichte.

Das Beihest des Marine-Verordnungsblattes enthält einen ausführlichen Bericht über den Untergang des „Großen Kurfürsten“ nach den amtlichen Untersuchungsakten. Denselben sind folgende Hauptpunkte zu entnehmen: Die gegen die Seebereitschaft des „Kurfürsten“ vorgebrachten Bedenken erachtet das Kriegsgericht nicht für durchgreifend. Die engegeschlossene Geschwaderformation in Doppelkiellinie hat zum Zusammenstoß und Untergang wesentlich beigetragen, doch erscheint das Verfahren des Admirals in wesentlich milderem Lichte mit Rücksicht auf die Ausbildung des Panzergeschwaders. Kapitänlieutenant Klaus leitete die Rudergänge des „König Wilhelm“ nicht so fest und bestimmt, wie es militärisch und seemannisch nothwendig ist, doch übernahm Klaus die Wache unter den denkbar angünstigsten Verhältnissen und zwar hinsichtlich des Ausweichens in schwieriger Lage. Ein falsches Manöver des Grafen Monts auf dem „Großen Kurfürsten“ ist Angesichts der widersprechenden Zeugenaussagen nicht als erwiesen anzunehmen. Bezüglich der Frage, ob die Verschlussrolle des „Kurfürsten“ vorschriftsmäßig sichergestellt war, ergab die Untersuchung, daß das Verschießen der wasserdichten Thüme niemals praktisch geübt war. Den Einwand des Kommandanten, welcher den auf seinerzeitigen unfertigen Zustand des Schiffes und die beschränkte Zeit hinweist, erachtete das Kriegsgericht für durchgreifend. Mit Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß das Zeichen zur Verschlussrolle rechtzeitig zweimal vor und nach dem Zusammenstoße erfolgte. Nach dem Resultat der Untersuchung ist nicht zu verkennen, daß die wasserdichten Verschlussrollen des Backbordwallganges bei dem Untergange offen waren. Ebenso ist die Behauptung der technischen Sachverständigen nicht anzuzweifeln, daß das Kentern und der Untergang des Schiffes lediglich durch das Offenstehen der Thüren des Backbordwallganges herbeigeführt wurde. Das Kriegsgericht konnte jedoch nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß aus dem Offenstehen der Thüren ein strafbares Vergehen des Grafen Monts sich ergebe, da er strikten Befehl zum fortwährenden Verschlusse gegeben habe.

Die Stadt Berlin hat jetzt 1,100,000 Einwohner, ohne Militär. Amtlich, aber unter Befragung der Statistiker, die jetzt so weit sind, daß sie das Gras wachsen hören, wird prophezeit, daß Berlin im Jahre 1899 wenigstens 2,400,000 Einwohner zählen werde. Diese Zukunftsansicht erschreckt die Einen eben so sehr, als sie die Anderen stolz macht.

Für die deutschen Münzstätten eröffnet sich in nächster Zeit eine ziemlich große Thätigkeit. Es wird sich, wie die „Trib.“ meldet, zunächst um eine umfangreiche Goldausprägung, und zwar von Zehnmarkstücken handeln, dann aber auch wird die Umprägung der eingezogenen Zwanzigpfennigstücke in Ein- und Zweimarkstücke demnächst ihren Anfang nehmen, im Laufe dieses Jahres indes nur etwa zur Hälfte des in Aussicht genommenen Betrages zur Ausführung gelangen.

Aus Konstantinopel erhielt das „Berl. Tagbl.“ folgende interessante Mittheilung: Zu den bereits zahllosen Geschichten von Verschwörungen gegen den Sultan, welche zumeist nur darauf berechnet waren, den Großherrscher einzuschüchtern und gewisse Palastintriguen zu fördern, hat sich eine neue gesellt, welche dadurch ihren Borgängerinnen den Rang ablauft, daß sie thatsächlich unsere offizielle Welt in erster Reihe beschäftigt. Anlässlich des türkischen Neujahrs erschien ein in 50,000 Exemplaren gedruckter Kalender, der um den geringen Preis von nur einem Piafter abgesetzt wurde. Dieser Kalender enthielt die düstersten Prophezeiungen betreffs des Sultans, seiner Günstlinge, seiner Minister und einiger Mitglieder des hohen Alerus, darunter in erster Reihe der Scheikh der Sophien-Moschee. Kaum hatte dieser Kalender seinen Weg in die Massen gefunden, wurde dem Polizei-Minister ein Exemplar überbracht, welcher mit demselben sofort zum Minister-Präsidenten eilte. Said Pascha berief unverweilt ein Minister-Koncil zusammen, und der Inhalt des Kalenders bildete den alleinigen Gegenstand der Berathung. In unseren Regierungskreisen, wie auch in den Kreisen der hier beglaubigten Diplomaten verheißt man sich heute keineswegs mehr, daß die Prophezeiungen dieses harmlos auftretenden Kalenders sehr ernst zu nehmen sind. Man ist sich darüber klar, daß diese Prophezeiungen über das künftige Schicksal des Sultans, der von ihm eingesetzten Machthaber und seiner Kreaturen sich auf den Operationsplan einer geheimen Gesellschaft stützen, deren Fäden weit über die Grenzen des ottomanischen Reiches hinausragen und welche ungefähr sich dasselbe Ziel gesteckt haben dürfte, dessen Erreichung der Nihilismus in Rußland, die Internationale in Europa anstrebt. Trotz Aufgebotes aller Kunstgriffe, trotz aller Vesteckungsversuche ist es der Polizei bis jetzt nicht gelungen, weder den Verfasser noch den geheimen Drucker des Kalenders auszuforschen. Den besten Beweis für die Bedeutung dieses Kalenders liefert die Thatsache, daß noch zu erhaschende Exemplare mit 100 Piaftern bezahlt wurden.

Konstantinopel, 10. Februar. Am Sonntag hat sich in Beizos (Ortschaft am Bosphorus) ein sehr großer Unglücksfall ereignet, indem eine Kaserne einstürzte, wodurch 200 Soldaten und Offiziere getödtet, 300 verwundet wurden.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ bringt aus Rom einen Brief, worin berichtet wird, Königin Margaritha, welche seit dem Neapler Attentat physisch leidend ist, sei nunmehr auch geistig schwer erkrankt

und leide an Verfolgungswahn ganz wie die Kaiserin Charlotte. Sie ziehe sich furchtbar von den Thronen zurück und wähnt ihr Leben von ihnen bedroht. Sie hat Momente völliger Geistesstörung. Neulich wollte sie durchaus in den Senat, um dort eine Rede über die Wahlsteuer zu halten. Beim Abendessen spritzte sie den Hofdamen Suppe ins Gesicht und versicherte es sei Weihwasser. Der Zustand löst den Aerzten schweres Bedenken ein.

Während sich das weite Czarenreich rüstet, in allen Städten und Städtchen das fünfundsanzigjährige Herrscher-Jubiläum des Kaisers Alexander am 2. März d. J. festlich zu begehen, ist im Winterpalais des Czaren jede Möglichkeit ausgeschlossen, den denkwürdigen Tag mit lautem Jubel zu feiern, denn der Tod droht seinen Einzug in die Gemächer der Kaiserin zu halten. Wie aus Petersburg halboffiziell telegraphirt wird, glaubt die „Agence Russe“ zu wissen, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin es nicht gestatten werde, daß — wie beabsichtigt — fremde Prinzen zur Begehung des Regierungsjubiläums des Kaisers in Petersburg einträfen. Es würden unter den obwaltenden Verhältnissen nur der Bruder der Kaiserin, Prinz Alexander von Hessen, mit zwei Söhnen, von denen einer der Fürst von Bulgarien ist, in Petersburg erwartet. Soweit die Petersburger Agence. Ein Wiener Privattelegramm bestätigt dies mit der Ergänzung, daß der Erzherzog Albrecht, welcher zum Jubiläum des Czaren nach Petersburg sich begeben sollte, dies aufgegeben und zu längerem Aufenthalt nach Süd-Tirol abgereist ist.

Paris, 9. Februar. Die Erzkaiserin Eugenie reist am 25. März nach dem Zululand, wo sie am 1. Juni ankommt. Die Kaiserin will den Todestag des Prinzen an dem Orte, wo er gefallen ist, zubringen. — Die Zahl der bei Argenteuil Verunglückten beträgt nach genauer Aufnahme im Ganzen 138, davon wurden 22 Tödtet und 116 Verwundete auf dem Plage gefunden. Unter den letzteren befinden sich viele, welche, wie Graf de Drionville und der Bankier Leclerc, schwerlich wieder aufkommen.

Ein Roberts'sches Telegramm meldet zur Lage in Afghanistan: „Bis zum 12. v. M. wurden ungefähr 73 Personen hingerichtet, darunter der Chti Kotwal (städtische Polizeirichter) und 6 andere Männer wegen Verstümmelung der Leichen von Offizieren der Gesandtschaft, 17 deswegen, weil sie Eskorten angegriffen hatten und sich im Besitz von Eigenthumsgegenständen der Gesandtschaft befanden, und 49 für erwiesene Mordthaten an Nachzügler und Beteiligte an dem Angriff auf die Gesandtschaft. Seit dem 12. November wurden 9 hingerichtet, nachdem sie des Angriffs auf die Gesandtschaft überführt worden und bis zum 15. Dezember wurden 15 weitere Verbrecher zum Tode verurtheilt, weil sie der Ermordung verwundeter Soldaten für schuldig befunden worden und auch in den Angriff auf die Gesandtschaft verwickelt waren.“

Das Verfahren der englischen Militärbehörden in Afghanistan, welche diejenigen erschießen, die ihr Vaterland zu vertheidigen suchten, hat eine große Anzahl einflussreicher Engländer veranlaßt, ein Schreiben an den Premierminister Lord Beaconsfield zu richten, worin sie diese Maßregeln als völlerrechtswidrig und einer civilisirten Nation unwürdig verdammen und eine sofortige Abstellung fordern. — Dazu kommen die Hungerberichte aus Irland. Die Hilfskomitees, welche sich gebildet haben, sehen sich genöthigt, die Mithätigkeit aller Nationen zur Unterstützung der hungerleidenden Irländer aufzurufen. Die Mittel, welche der Staat zur Verfügung stellt, sind der allgemeinen Noth gegenüber unzureichend; die Privatwohlthätigkeit muß aufs Höchste gespannt werden, um dem Massenelend insofern zu steuern, daß nicht Tausende dem Hungertode verfallen.

Eine „große“ Nachricht kommt aus London, eine Nachricht, die, wenn sie sich bestätigen sollte, in Petersburg außerordentliches Aufsehen erregen dürfte. Man erinnert sich, daß Rußland im Begriff steht, Merw und Balkh zu besetzen. England dagegen drohte schon früher damit, sodann Herat und Kandahar gänzlich zu annektiren. Jetzt meldet die „Times“, der englische Gesandte in Teheran sei instruirert worden, die persische Regierung zu benachrichtigen, daß England sie der Verpflichtung aus dem Vertrage von 1857, Herat nicht in Besitz zu nehmen, entbinde. Bestätigt sich diese Meldung, dann darf man daraus wohl mit Recht auf den Abschluß eines persisch-englischen Bündnisses schließen, dessen Spitze sich gegen die russischen Expeditionen in Zentralasien richtet, welche im Frühling dieses Jahres unternommen werden sollen.

Madrid, 10. Februar. Der des Attentats auf den König von Spanien angeklagte Weichelmörder Otero, welcher gestern in erster Instanz zum Tode verurtheilt wurde, wird heute den Assisen überwiesen werden.

Vertikales und Sächsisches.

Wilsdruff. Nachstehend bringen wir unsern Lesern das Verzeichniß der bei der hier stattgefundenen Geflügelausstellung Prämiierten.

Preise für Gähner:

- Louis Hamann in Rabenau erhielt einen Ehrenpreis, bestehend in einem Eierbecher.
Ersten Preis: Heinrich Liebshäner in Grumbach.
" " Otto Kiemel in Roschwein.
" " Wilhelm Brendel in Grumbach.
" " Ernst Junghanns in Helbigsdorf.